

Neue Presse

14. September 2015, 08:11



LOKAL

REGIONAL

ÜBERREGIONAL

MEINUNG

SPORT

JUGEND

F

Coburg Kronach Lichtenfels Hassberge

Home > Lokal > Coburg

» zur Übersicht **Coburg**

erschienen: 14.09.2015 00:00 Uhr
zuletzt bearbeitet: 13.09.2015 19:04 Uhr

ARTIKEL

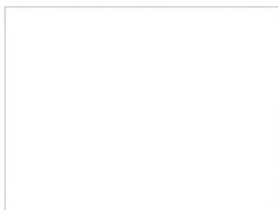
FOTOS

Coburg

+ Text - Text  Vorlesen

Es muss nicht immer Samba sein

Die Museumsnacht lockt Tausende von Besuchern an. Starke Frauen stehen im Mittelpunkt. Doch nicht nur sie ziehen die Besucher in ihren Bann. Es ist eine zauberhafte Mischung aus Illumination, Musik und Poesie.



Coburg - Am schönsten wird es, wenn es langsam dämmt, es im Hofgarten beginnt zu glitzern und zu leuchten und die ersten musikalischen Töne über den Schlossplatz wehen. Und doch tummeln sich bereits am späten Samstagnachmittag zahlreiche Coburger und Touristen in der Innenstadt, gepackt mit Rucksäcken, Jacken und dem Flyer "Starke Frauen" in der Hand. Noch bevor Oberbürgermeister Norbert Tessmer zusammen mit Hauptorganisator Martin Rohm im Treff am Bürglassschlösschen den Startschuss zur 11. Nacht der Kontraste gibt.

"Kommen Sie einfach wieder, wenn weniger los ist", sagt Tessmer, der für die Begrüßung "kurz mal den Hut des Oberbürgermeisters ablegte und den des Vorsitzenden der Coburger Landesstiftung aufsetzte." Ein begründeter Appel, blickt man auf die Besucherzahlen des vergangenen Jahres, die bei 12 000 Menschen lag und die heuer sicher nicht wesentlich unterboten wurde. Die Empfehlung des Bayerischen Rechnungshofes, die Besucherzahlen in der Vestestadt zu steigern, die Möglichkeit, etwas für die schulische Bildung zu tun und die bereits vorhandene regionale Museumsnacht hätten vor 13 Jahren den Ausschlag gegeben, sich mit dem Naturkundemuseum, dem Kunstverein und der Landesstiftung zusammen zu setzen und "Lust auf Coburg zu machen, um wieder in diese Stadt zu kommen".

In Martin Rohm wurde ein "starker" Partner gefunden, der in diesem Jahr allerdings den Akzent auf das "starke", andere Geschlecht legt. Queen Victoria, Katharina von Bora und Anna B. Eckstein sind Beispiele für herausragende Coburger Frauen, doch er schlägt in seinen Begrüßungsworten auch den Bogen zur jetzigen Zeit. Zu Angela Merkel, die stark das Weltgeschehen mit bestimmt und stellt die gewagte These auf, dass es friedlicher auf der Welt zugehen würde, wenn nicht Testosteron gesteuerte Männer im Nahen Osten gewirkt hätten.

Diese scheinen in der Vestestadt glücklicherweise nicht unterwegs zu sein, sondern genießen friedvoll die besondere Stimmung, die am letzten Samstag der Sommerferien über der Stadt und deren Sehenswürdigkeiten liegt. "Die Atmosphäre ist ganz besonders", freut sich Henrike Beck, die mit zwei Kids unterwegs ist. "Es ist schön, dass für jede Altersklasse etwas dabei ist, auch für Kinder schon." Die drei stehen im Riesensaal der Ehrenburg, in der Didier Laloy am diatonischen Akkordeon mit Cellistin Kathy Adam zu Rhythmus geprägter Musik einlädt. Wäre dies nicht ein Ort, durch den Queen Victoria würdevoll geschritten ist und wäre er nicht bestuhlt, so hätte diese Mischung aus Klassik, Rock und Kammermusik sicher so manchen zu einem Tänzchen animiert.

Ein paar Meter weiter wird Bewegung allerdings vorgelebt. Das serbisch-österreichische Duo Catch-Pop String-Strong hämmert mit Körpereinsatz auf Cello und Violine ein und deklariert knallhart in italienischer Sprache: "Wir wollen Freiheit und sind Frauen ohne Angst." Viele "starke" Frauen hat Martin Rohm eingeladen. So wirkt die Schauspielerin und Sängerin Sandra Kreisler zusammen mit dem Komponisten Roger Stein im Rathaus. Bissig, mit viel Wahrheit und Witz, besingen die beiden im Staccato das Thema "Älterwerden" inmitten einer Ausstellung, in der Künstlerinnen aus Coburg und Umgebung ihr Können zeigen. Eindrucksvolle Porträts der Lichtenfelserin Helga Blomeier dominieren hierbei den Raum.

Doch für den zehnjährigen Rasmus ist der beleuchtete Hofgarten eindeutig das Highlight: "Die Lichter dort sind ganz besonders", schwärmt er, und Mama Julia Hoherz erinnert sich schmunzelnd an die Anfänge der Museumsnacht: "Vor vielen Jahren stand mitten im Hofgarten ein Kühlschrank mit Sound und Licht, den man öffnen konnte." Im Jahre 2015 sind es bunte Frauen-Silhouetten, grüne Rechtecke, Glitzerkugeln in den Baumkronen und Lichterketten, die den Weg zur Veste weisen. Vorbei am Kleinen Rosengarten, in dem geometrische Formen in den tollsten Tönen strahlen und blaue Sonnenschirmchen die Wiese verzieren, über den mit 1000 Lichtpunkten überzogenen Herzog-Alfred-Brunnenmarschieren die Menschenmassen zum bekanntesten Wahrzeichen der Stadt. Immer mal stolpernd und immer mal ist der Satz zu hören, "Mensch, ich sehe ja gar nichts", doch auf der Veste angekommen freuen sich alle erst mal über viele kleine rote Frauengestalten des Künstlers Ottmar Hörl. Und dann geht's zum Abrocken mit der hiesigen Greyhound Band.

Kommen Sie einfach wieder, wenn weniger los ist.